

Präventionskonzept

der

Gemeinschaftsschule Am Seminarweg Bad Segeberg

Stand: September/2026

Björn Schwientek

Vorwort 1

Präventionskonzept 2

Leitgedanke I: 2

Leitgedanke II: 3

Leitgedanke III: 3

Zusammenarbeit mit den externen Trägern 4

Elternarbeit 4

peer to peer Projekte 5

Bewegte Pause 6

Medienbildung 6

Nachhaltigkeit 6

Anhang 6

Vorwort

Wir sehen Schule als Lebensraum menschlicher Begegnung, die im besonderen Maße der Aufgabe unterliegt, Schüler auf das Leben vorzubereiten und sie für die vor ihnen liegenden Herausforderungen zu stärken. Sie sollen befähigt werden, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses aktiv mit gestalten zu können, ganz im Sinne Pestalozzis mit Herz, Kopf und Hand.

Wir möchten mit dem Erstellen eines Präventionskonzepts erreichen, dass unsere Schüler beim Aufbau von Verhaltensdispositionen und am Prozess des Lernens von Normen, Werten, Symbolsystemen und Interpretationssystemen der jeweiligen Gruppen, in denen sie sich bewegen, und unserer Gesellschaft unterstützt werden.[1]
Zudem sollen sie befähigt werden, ihre Eigenwahrnehmung zu schärfen und sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, um eigenverantwortlich mit sich selbst umgehen und Verletzungen an Körper und Psyche entgegenwirken zu können.

Unser Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler selbstbestimmt und verantwortungsvoll im Umgang mit anderen Menschen und sich selbst handeln können. Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts ist hierbei unabdingbar.

Präventionskonzept

Das Präventionskonzept der Gemeinschaftsschule orientiert sich an den Lebenskompetenzen im Sinne der WHO[2]:

- Selbstwahrnehmung und Empathiefähigkeit
- konstruktive Kommunikation
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Problemlösen, kreatives und kritisches Denken

In Kombination mit den speziellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler wird das Konzept an die unterschiedlichen Phasen der Entwicklung und an die äußeren Einflüsse der Schüler angepasst.
Folgende Leitgedanken in unserer pädagogischen Arbeit prägen dieses Konzept:

Leitgedanke I:

Soziales Lernen wird als Schwerpunkt der schulischen Arbeit angesehen.

- Auf der Grundlage von Respekt und Toleranz werden elementare Regeln des Zusammenlebens vermittelt.

---

[1] nach Emile Durkheim, 1902

[2] vgl. WHO: Life-Skills.

- Lehrer, Eltern und Schüler suchen nach gemeinsamen Wegen der Problem- und Konfliktbewältigung
- Verschiedenste Veranstaltungen tragen zur Förderung des sozialen Lernens bei.

Leitgedanke II:

Schüler und Schülerinnen erwerben an unserer Schule Qualifikationen für ihren persönlichen und beruflichen Werdegang.
Dabei übernimmt das Feld der Berusforientierung eine maßgebliche Rolle. Die Vorbereitung auf das Berufsleben ist unabdingbar mit der Entwicklung von personalen Dispositionen verbunden und bildet somit einen Grundpfeiler der präventiven Arbeit, um die Schülerinnen und Schüler auf die Lebenswelt nach der Schule vorzubereiten.

Leitgedanke III:

Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen und Eltern gestalten die Schule gemeinsam.

Insbesondere der Leitgedanke I ist für uns dabei handlungs- und zielführend und soll durch die Inhalte unseres Präventionskonzepts mit Leben gefüllt werden.
Für die Durchführung der präventiven Arbeit werden die Lehrkräfte jahrgangsspezifisch über die externe Projekte und interne Maßnahmen informiert. Darüber hinaus wird die Einbindung der spezifischen Themen in den Fachunterricht durch die Fachkonferenzen geplant.

Im Folgenden werden die Inhalte jahrgangsspezifisch konkretisiert und dargestellt. Jede Klassenstufe orientiert sich im Schwerpunkt an einer spezifischen Lebenskompetenz und die Inhalte werden fächerübergreifend, mit dem externen Projekt verknüpft, immer wieder aufgegriffen. Diese Übersicht ist in sich variabel und wird nicht als ein abgeschlossenes Konzept angesehen, vielmehr wird es jährlich reflektiert und unterliegt einer stetigen Anpassung an die Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler.
Die Medienerziehung hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, daher nehmen wir diesen Aspekt als einen Schwerpunkt unserer Arbeit wahr. Schule hat den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben vorzubereiten und Wege und Mittel aufzuzeigen, sich angemessen und sicher auch in den neuen Medien zu bewegen.

Zusammenarbeit mit den externen Trägern

Um erfolgreich präventiv arbeiten zu können, bedarf es externer Träger. Auf der einen Seite vermitteln sie fachliche Inhalte und auf der anderen Seite können sie, an-

ders als der Lehrer in seiner spezifischen Rolle, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich zu öffnen. Ziel ist es in den kommenden Jahren die bereits vorhandenen Präventionsprojekte in ihrer Wirksamkeit zu hinterfragen und gegebenenfalls an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen. In unserem Falle arbeiten wir verstärkt mit der Suchberatungsstelle in Bad Segeberg und und mit Präventionsbeamtin der Polizei des Kreises Segeberg zusammen.

Elternarbeit

Die Eltern unserer Schüler sind ein sehr wichtiger Bestandteil einer funktionierenden und erfolgreichen präventiven Arbeit. Um ein nachhaltiges Wirken erzielen zu können, müssen die Eltern wissen und verstehen, wie sie dabei helfen können, dass ihre Kinder sich erfolgreich in unserer Gesellschaft bewegen.
Wir koppeln die Präventionselternabende an reguläre Elternabende, welche halbjährlich in der Schule stattfinden, mit dem Ziel, eine hohe Elternbeteiligung zu erreichen. Daher sind diese speziellen Angebote immer auf eine Zeitstunde beschränkt. Auf diesen Elternabenden werden die Eltern ggf. mit den anonymisierten Ergebnissen der Projekte konfrontiert, und es werden den Eltern Lösungs- und Verhaltensvorschläge für den häuslichen Erziehungsprozess dargelegt.
Der durch die Schule initiierte Präventionsrat verbindet alle Beteiligten von Schule. Eltern(vertreter/innen), Schüler und Schülerinnen und Lehrkräfte treffen sich mehrfach im Jahr, um über die Bedürfnisse aller Beteiligten zu sprechen und ggf. Projekte zu initiieren.

peer to peer Projekte

Das schulische Leben definiert sich nicht ausschließlich über die verschiedenen Klassen. Über unterschiedliche Aktivitäten soll das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler untereinander und zu unserer Schule gestärkt werden. Erst wenn es zu einer gemeinsamen Identität kommt, können viele Konflikte zwischen der Institution Schule und den Schülern gelöst werden.
Bei dieser Entwicklung wird besonders der SV (Schülervertretung) eine besondere Funktion zu Teil. Mit einer Mottowoche, Rosen zum Valentinstag und einem Schulball soll der Arbeitsraum Schule sich auch langsam zu einem Lebensraum Schule entwickeln.
Schülerinnen und Schülern aus höheren Klassenstufen begleiten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen bei ihrem Ankommen an der Gemeinschaftsschule und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Dieses findet im Rahmen der Konfliktlotsenausbildung statt. Auch bei der Begleitung von jüngeren Schülerinnen und Schülern übernehmen 10 Klässler Verantwortung. Sie stehen ls Ansprechpartner zur Verfügung und helfen dabei, dass jüngere Schülerinnen und Schüler eine Anlaufstelle haben.

Bewegte Pause

Die Bewegte Pause ist mittlerweile ein fester Bestandteil in unserer präventiven Arbeit. Da der Schulhof der Gemeinschaftsschule am Seminarweg aufgrund der städtischen Lage den Bewegungsbedürfnissen der jüngeren Schülerinnen und Schülern nicht gerecht wird, wurde das Projekt der Bewegten Pause ins Leben gerufen. Dabei wird in der 20 Minuten Pause die Sporthalle für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen geöffnet und Materialien werden zu Verfügung gestellt. Eine Lehrkraft begleitet dieses Bewegungsangebot und wird dabei von älteren Schüllerinnen und Schülern unterstützt. Zumeist helfen die 10 Klässler/innen beim Auf- und Abbau und stehen auch als Ansprechpartner während der Pause zur Verfügung. Somit ist es nicht nur ein eigenständiges Projekt, sondern wird auch ein peer-to-peer Projekt.

Medienbildung

Als fester Bestandteil ist das Fach „Medienbildung“ eingerichtet worden. Hierbei soll nicht nur der technisch korrekte und sichere Umgang mit Medien eingeübt, sondern auch die Kommunikation über unterschiedlichste Medien geübt und reflektiert werden. Neben der Informationsbeschaffung und deren Wahrheitsgehalt soll auf Gefahren aufmerksam gemacht werden (Radikalisierung im Internet). Im Sinne der Demokratieerziehung ist es unabdingbar, dass wir die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die mediale online-Welt begleiten und ihnen einen analogen Raum der Reflexion bieten.
Zugleich bereiten wir damit den eigenverantwortlichen Umgang mit dem Smartphone vor, das ist eine Voraussetzung für den Umgang mit dem Smartphone in der Handynutzungszone. Bereits vor dem Empfohlenen Verbot von Smartphones an Schulen, hat die Schulkonferenz der Gemeinschaftsschule am Seminarweg beschlossen, dass ein Mediennutzungskonzept eingeführt wird. Über eine gemeinsame Regelung beschließen Schule, Eltern und die Schüler den gemeinsamen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Smartphone.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit der Präventionsarbeit ist nur sehr schwer zu evaluieren. Prävention als solche gilt bereits als gelungen, wenn es zu keinen Auffälligkeiten in den verschiedenen Bereichen kommt. Leider wird diese jedoch nur selten gemessen. Verletzendes und unangemessenes Verhalten wird nur partiell in Schule sichtbar und wird auch nicht nur durch Schule bestimmt. Daher definieren wir die Nachhaltigkeit als eine vernetzte und wiederkehrende Anwendung erwünschter Verhaltensmöglichkeiten und -konzepte. Um diese Vernetzung individueller, klasseninterner, schulübergreifender und externer Angebote zu stärken und zu überprüfen, sollten alle Akteure in Schule an der Präventionsarbeit beteiligen.

Die beigefügte Jahresübersicht mit den Themenschwerpunkten in den einzelnen Jahrgängen ist als eine Momentaufnahme zu sehen und soll jedes Jahr auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.
Wir möchten mit dem Präventionskonzept die Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und voranbringen. Dazu werden die Inhalte der Präventionsarbeit mit der unterrichtlichen Arbeit vernetzt, sodass eine nachhaltige Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern erzielt werden kann. Doch erst mit seiner stetigen Überarbeitung können wir sicherstellen, dass das Konzept an unsere Schüler und deren Lebenswelt und Bedürfnisse angepasst ist. Bei der Vermittlung und der Umsetzung unser präventiven Ziele übernimmt die Lehrkraft eine tragende Rolle. Erst wenn wir es schaffen, die beteiligten Lehrkräfte zu überzeugen, können wir überzeugend und beim Schüler nachhaltig wirken.
Um eine Kontinuität in die präventive Arbeit bringen zu können, muss diese ein fester Bestandteil im Handeln einer jeden Lehrkraft werden oder sein.
Ein festes Gremium ist der Präventionrat. Innerhalb dieses Gremiums tagen regelmäßig Schüler/innen, Lehrkräfte und Elternvertreter und beraten über einzelne Bausteine und betrachten das gesamt Präventionskonzept über dessen Passigkeit. Gegebenfalls werden Anpassungen und Veränderungen besprochen, die dann wieder in die unterschiedlichen Gremien zurückgegeben werden, um diese eventuell anzupassen.

Anhang

Klassenstufe 5

Schwerpunkte: Gruppenprozesse begleiten, sich und andere wahrnehmen.

Primäre Prävention: Medienprävention im Sinne der Suchtprävention durch die ATS. Mobbing-Prävention durch die Polizei SH

Bildung einer Klassengemeinschaft

„Pädagogische(r) Tag(e)“ zur Bildung einer Klassengemeinschaft in die Jugendakademie Bad Segeberg, Projekt durch die SSA, Kennenlerntage am Anfang des Schuljahres, Begleitung der Klassenpaten bei Ausflügen und im Klassenrat

Sekundäre Prävention (nach Bedarf):

Polizei zur Gewaltprävention, Projekte durch die SSA

Klassenstufe 6

Schwerpunkte: sexualpädagogische Prävention, Medienprävention

Primäre Prävention:

Medien-Prävention durch die Polizei SH mit dem Augenmerk auf Online-Mobbing und Social Media

Sekundäre Prävention (nach Bedarf):

Polizei zur Gewaltprävention, Projekte durch die SSA

Klassenstufe 7

Schwerpunkte: Suchtprävention - Alkohol

Primäre Prävention: Alle zwei Jahre ein Projekt durch Norman Wolf zum Thema Mobbing an Schulen. Suchtrallye durch die externen Träger Bad Segebergs

Sekundäre Prävention (nach Bedarf):

Polizei zur Gewaltprävention, Projekte durch die SSA

Klassenstufe 8

Schwerpunkte: Suchtprävention - Cannabis

Primäre Prävention: Alle zwei Jahre ein Projekt durch Norman Wolf zum Thema Mobbing an Schulen. Cannabis durch die ATS, Verkehrserziehung durch die Polizei SH, Möglichkeit einer Gesundheitsuntersuchung einer Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes des Kreises Segeberg

Klassenstufe 9/10

Schwerpunkte: Demokratieerziehung - kritisches Denken

Primäre Prävention: Projekt zum Umgang mit Illegalen Drogen durch die ATS

Sekundäre Prävention: Prüfungsvorbereitung

Polizei zur Gewaltprävention